

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Anstr. Sonntagsblatt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr Vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 63.

Montag, den 30. Mai 1904.

40. Jahrgang

Kundschau.

— Se. Maj. der König hat dem Kommerzienrat Adolf Brongier in München das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

Stuttgart, 26. Mai. (Oberlandesgericht.) Der Bäckermeister Ullmann hatte am Kirchweihmontag im Laden eines anderen Bäckers dessen Ehefrau die Hand auf die Achsel gelegt und dabei gesagt: „Was sind Sie eine schöne Frau“ und dann das Lokal verlassen. Schöffengericht und Strafkammer Tübingen verurteilten ihn wegen tätlicher Beleidigung zu 10 Tagen Gefängnis. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts hob das verurteilende Erkenntnis auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung nach Tübingen.

Stuttgart, 25. Mai. (Strafkammer.) Ein Briefmarkler, der ledige 29jährige Hilfspostunterbeamte Otto Merkle von Mögglingen, wurde heute aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Merkle, der seit Anfang vor. Jahres auf dem hies. Postamt I mit Abstempeln und Sortieren der eingelaufenen Briefe beschäftigt war, entwendete von März 1903 bis Februar 1904 im ganzen etwa 140 Briefe, größtenteils Amerikanerbriefe, öffnete sie und nahm den Inhalt, bestehend in Geld, Schecks und Wertgegenständen. Am 24. Febr. wurde Merkle von einem Postpraktikanten beobachtet, wie er eine größere Anzahl Briefe zu sich steckte und das Postamt verließ. Bei seiner Festnahme war er im Besitz mehrerer Dollarscheine, während er die Briefe bereits vernichtet hatte. Bei einer alsbald vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden 38 geöffnete Briefe vorgefunden, sowie mehrere Wechsel und Schecks auf größere Summen, Wertgegenstände und 500 Mk. bar Geld, die Merkle, wie er zugab, den Briefen entnommen hatte. Außerdem entwendete er ein Postpaket, das eine goldene Damenuhr enthielt; diese wurde gleichfalls in seiner Wohnung vorgefunden. In Anbetracht des fortgesetzten Treibens des Angeklagten erkannte die Strafkammer auf 1 Jahr 6 Mon. Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, abzüglich 2 Mon. erlittener Untersuchungshaft.

Stuttgart, 24. Mai. Die bei den Ständen eingebrachte Hoftheatervorlage fordert 350 000 Mk. als einmaligen Baukostenbeitrag für das bereits gebaute Interimstheater und 300 000 Mk. als erste Rate für das neue Hoftheater, für welches der König den Platz zur Verfügung gestellt hat. Von dieser ersten Rate entfallen 100 000 Mk. auf Gewinnung eines Planes und 200 000 Mk. auf die Wiederherstellung und Erneuerung des Inventars.

— Aus Anlaß des am 5. Juni ds. Js. in Ulm stattfindenden 17. Bundestags des Württ. Kriegerbundes ist Fahrpreisermäßigung bei Benützung der Eisenbahn in der Weise gewährt worden, daß zur Fahrt nach Ulm und zurück in III. Wagenklasse auf den württ. Stationen gewöhnliche (einfache) Fahrkarten — mit dem Rückfahrtsstempel versehen — am 4. und 5. Juni d. Js. an diejenigen Personen abgegeben werden, die über ihre Zugehörigkeit zum württ. Kriegerbunde durch das Bundesabzeichen oder eine Bescheinigung der Ortsbehörden bei Lösung der Fahrkarten nach Ulm sich ausweisen. Die Fahrkarten nach Ulm innerhalb 10 Tagen gültig, gelten sowohl für die gewöhnlichen Personenzüge als auch für die einzulegenden Sonderzüge — am 5. Juni jedoch auf Strecken, auf welchen Sonderzüge laufen, nur in diesen Sonderzügen. Schnellzüge können nur gegen Zukauf der allgemein vorgeschriebenen Zuschlagarten benützt werden, ausgenommen am 5. Juni, an welchem Tage die Benützung nur gegen Bezahlung der vollen Schnellzugstaxe gestattet ist.

Stuttgart, 28. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Durch die schweren Gewitter in der letzten Nacht sind die Stationen Thalheim, Schözach und Jilsfeld überschwemmt; zwischen Auenstein und Beilstein haben Erdrutschungen stattgefunden. Infolge hiervon ist der gesamte Eisenbahnbetrieb zwischen Heilbronn Südbhf. und Beilstein bis auf weiteres eingestellt. Ferner sind durch einen Danmrutsch die beiden Gleise der Strecke Heilbronn-Crailsheim in der Nähe der Abzweigung nach Heilbronn Südbhf. (zwischen Heilbronn Hptbf. und Weinsberg) unfahrbar geworden. Der Personenverkehr auf dieser Strecke wird durch Umsteigen an der beschädigten Stelle aufrechterhalten. Die Verkehrsstörung zwischen Heilbronn H. und Weinsberg wird voraussichtlich bis heute abend wieder behoben sein.

Beisenfeld, 24. Mai. In den Arbeiten an der Nagoldtalstraße zwischen Beisenfeld und Schorrenthal, die im letzten Herbst staatl. Verträgen in Angriff genommen wurde, ist eine unerwartete Stockung eingetreten. Der Bauunternehmer geriet in Zahlungsschwierigkeiten; alle Italiener, über 150 an der Zahl, sind nunmehr abgereist und in den letzten Tagen wurde sämtliches Material im Zwangswege versteigert. Es ist wenig Aussicht, daß die Straße auf den in Aussicht genommenen Termin, den 1. November, dem Betriebe übergeben werden kann.

— Ueber das schwere Gewitter, das am Samstag nachmittag über verschiedene

Teile des Landes niederging und teilweise schweren Schaden durch Hagel- und Blitzschlag verurteilte, melden die Blätter weitere Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß das Wetter nachmittags kurz vor 4 Uhr ins Land hereinkam und sich über Maulbronn entlud. Dabei fielen Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern. Das Unwetter dauerte nicht lange; doch ist der angerichtete Schaden nicht unbedeutend. In Möglingen, W. Ludwigsburg, schlug der Blitz in die erst vor 8 Jahren erbaute Scheuer des Bauern Friedrich Schober, welche vollständig eingestürzt wurde. Auf dem großen Exerzierplatz bei Kornwestheim und den Wiesen in dessen Umgebung wurde ein Teil der zur Nachkorrektur bereitliegenden Materialien weggeschwemmt. Von hier scheint sich das Gewitter nach dem Remstal hingezogen zu haben, das wohl am schwersten mitgenommen wurde. In Gmünd, wo der Hagel nur strichweise fiel, wurde an Obstbäumen und Gartengewächsen teilweise erheblicher Schaden angerichtet. Mehr scheinen die Gemeinden Lindach, Muthlangen unter dem Hagel gelitten zu haben. In Muthlangen wurden von dem 10 Minuten dauernden Hagel, Vögel, ja selbst Katzen erschlagen. Viele Dächer sind beschädigt, Kamine eingestürzt, wie auch eine Menge Fensterscheiben zertrümmert. Die Saaten sind in manchen Markungen des Gmünder Oberamts in den Boden hineingeschlagen, die Bäume des Laubes und der Fruchtansätze beraubt. In Bartholomä erreichten die Hagelkörner die Größe einer Wallnuß. In Herlikofen dürfte die Hälfte des in Aussicht gestandenen Obstertrages vernichtet sein; die Bäume selbst bedürfen mehrere Jahre der Erholung. Ebenso schlimm steht es auf den Feldern. Der Roggen muß abgemäht werden; der Dinkel dürfte zu 60 ja 80 % vernichtet sein. Ebenso haben Keps, Klee und Wiesen gelitten. In Pommertsweiler O. A. Alen, schlug der Blitz in das Kamin des Gasthauses zum „grünen Baum“ und schlennderte den obersten Teil in weitem Bogen herunter. Der Strahl hat glücklicherweise nicht gezündet. Ueber das Alsbuch scheint das Unwetter seinen Weg nach Bayern und Oberschwaben genommen zu haben. In Edelsbeuren, O. A. Viberach, schlug nachts 1/2 10 der Blitz in das Wohn- und Dekonomiegebäude des Bauern Göhringer, welches total eingestürzt wurde.

Feuerbach, 27. Mai. Die Bemühungen der Gemeinde, durch den Erwerb von Bauplätzen, die sie dann zum Selbstkostenpreis an Interessenten abgibt, um weitere Industriebetriebe hier ansäßig zu

machen, sind in den letzten Tagen von schönem Erfolg gekrönt worden. Die Firma Gebr. Alb, Fabrik für Eisenkonstruktionen in Cannstatt, hat in den Talwiesen, rechts von der Bahnlinie, einen Bauplatz von 120 ar erworben, um ihren ganzen Betrieb bis 1. Okt. hierher zu verlegen und ihn bedeutend zu vergrößern. Zugleich hat sich das Geschäft ein gleich großes Areal zur Erwerbung für die nächsten Jahre gesichert.

— Die ordentlichen Sitzungen des Schwurgerichts in Tübingen werden am 20. Juni eröffnet; als Vorsitzender wurde ernannt Landgerichtsrat Dr. Kapff.

Ebingen, 26. Mai. In dem bekannten Hochwassergebiet vom Jahr 1895, wo dem Hochwasser 47 Personen zum Opfer fielen, entstand heute nacht infolge eines niedergegangenen Wolkenbruchs ein noch größeres Hochwasser, als im Jahr 1895. Nur dem Umstand, daß inzwischen die Kanalisation durchgeführt wurde, ist es zuzuschreiben, daß das Unglück nicht größeren Umfang nahm. In Thailfingen verlautet gerüchtweise, daß eine Frau vermißt werde.

Freiburg, i. Br., 26. Mai. Der Pfarrer Dr. Kieger aus Pforzheim schoß mit einem Revolver auf den Freiburger Erzbischof Dr. Hörber, traf aber nicht. Kieger leidet an Verfolgungswahnsinn.

— Weiter wird noch berichtet: Das Attentat erfolgte in der gestrigen Mittags-Ordinariatsitzung. Der Priester Dr. Emil Kieger, Studierender der Philologie, erschien in höchster Erregung im Sitzungssaal mit der Erklärung: „Ich will wissen, was über mich beschlossen ist. Ich komme als Feind,“ und gab einen scharfen Revolver schuß gegen den Erzbischof ab. Herbeigerufene Schutzleute nahmen ihm den scharf geladenen Revolver ab und brachten ihn in Gewahrsam. Die Kugel hat weder den Erzbischof noch eines der anwesenden Kollegialmitglieder getroffen. Dr. Kieger hatte vor Jahren seinen Posten anlässlich einer kirchlichen Disziplinaruntersuchung eigenmächtig verlassen und seine Wiederverwendung im Kirchendienst unmöglich gemacht. Dagegen war ihm durch den Erzbischof die Möglichkeit gewährt worden, die Philologiestudien zu absolvieren. Er scheint an periodischen Anfällen von Verfolgungswahn zu leiden, die sich auch in verschiedenen grundlosen Schmähbriefen zu erkennen gaben. Anlaß zu dem Attentat war die Verweigerung der Berechtigung zur Erteilung des Religionsunterrichts an Mittelschulen wegen der Vorkommnisse in seiner Vergangenheit.

Berlin, 26. Mai. Der deutsche Kronprinz interessierte sich, wie bereits bekannt ist, sehr für die Berliner Ringkämpfe. Er soll ganz Feuer und Flamme dafür sein und im Kasino der Garde du Corps zu Potsdam spielt man zur Zeit Ringkampf mit Vorliebe und Se. kaiserl. Hoheit markiert abwechselnd Eberle und Koch. Im Hohenzollernhaus ist der Geschmack für Athletik bisher noch nicht zutage getreten. Vielleicht ist der im Kronprinzen erwachte Sportsinn auf seine englischen Vorfahren zurückzuführen, von denen Georg IV., mit dem Titel der erste Gentleman von Europa, dem Ringkampf eifrig ergeben und ein Förderer dieser berühmten nationalen Kraftübung gewesen ist, wie sein Onkel Cumberland. Als jedoch einst bei einem Ringkampf in Brighton in seiner Gegenwart einer der

Kämpfer getötet wurde, setzte er der Witwe des Getöteten eine Pension aus und gelobte, daß er nie wieder einem Ringkampf zusehen wolle. Sollte, so meinen die „Münch. N. Nachr.“, der mysteriöse Tod des jungen Schweriner Prinzen in Kiel mit ähnlicher Gymnastik etwas zu tun gehabt haben?

Berlin, 24. Mai. Ueber ein blutiges Vorkommnis, das auf der Stadtbahn seinen Anfang nahm und am Bahnhof Alexanderplatz seinen traurigen Abschluß fand, berichten die Blätter folgende Einzelheiten: Am Schlesiischen Bahnhof bestiegen gestern zwei Damen und ein Herr ein Coupé 3. Klasse, das sehr gut besetzt war. Umer andern waren drei Maurer da, die rohe Reden führten und eine Dame beleidigten. Eine Zeitlang flogen Spottreden hin und her, bis einer der Maurer eine Dame tätlich belästigte, was der begleitende Herr sich nachdrücklich verbat. Das bekam ihm aber sehr übel. Denn die rohen Burschen wurden nun gegen ihn tätlich. Einer versetzte ihm mit einem Stock einen Hieb über den Kopf. Die Schlägerei setzte sich in dem fahrenden Zug fort, die Fensterscheiben des Wagens gingen in Trümmer. Als der Zug in den Bahnhof Alexanderplatz einlief, stieg der Herr mit blutüberströmtem Gesichte aus und wandte sich an den diensttuenden Eisenbahnassistenten mit der Bitte um Hilfe. Der Beamte forderte darauf die Maurer auf, den Wagen zu verlassen, was diese mit Hohn gelächter ablehnten. Nun bestieg ein Schaffner das Coupé, um die Burschen zum Verlassen des Wagens zu veranlassen. Es entspann sich von neuem eine Kauferei, wobei die drei Burschen dem Schaffner das Gesicht arg zerschlugen und ihm ein Ohr läppchen abrißen. Jetzt langte auch der Assistent zu, um dem bedrängten Schaffner beizuspringen, wurde aber von einem der Burschen an der Gurgel gepackt und gegen eine Eisenbahnbarriere gedrängt, wobei er fortwährend, vermutlich mit einem Schlagring, gegen die Brust gestoßen wurde. Nun erst erschien ein Schutzmann, der die Kaufenden trennte und die Personalien der Maurer feststellte, diese selbst aber unbegreiflicherweise laufen ließ. Der Eisenbahnassistent erlag eine halbe Stunde später den erlittenen Verletzungen. Der 49jährige Mann hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

— In Deutsch-Südwestafrika werden die Herero jetzt immer mehr am Waterberg zusammengetrieben. Dort wird aller Voraussicht nach das nächste größere Gefecht stattfinden. Major von Estorff steht mit seinen 700 Mann südöstlich vom Waterberg, und vom Süden rückt in diesen Tagen die rund 1000 Mann zählende Hauptmacht gegen diesen Höhenzug vor. Allerdings steht den Herero der Weg weiter nach Norden offen, aber sie würden hier in Gegenden kommen, die ihrem zahlreichen Vieh nicht die erforderlichen Lebensbedingungen bieten, und von seinen Herden trennt sich der Herero nicht. Auch muß er mit der Feindseligkeit der Stämme in diesen Gebieten rechnen. So scheinen die Aussichten für uns gut zu sein. Soeben ist ein neuer Verstärkungstransport in Swakopmund angekommen. Er zählt 20 Offiziere, 18 Unteroffiziere, sowie 114 Gefreite und Reiter.

Köln, 27. Mai. Aus Südwestafrika eingetroffenen Privatbriefen zufolge ist

die Lage dort sehr ernst. Nachdem am 23. April 400 Pferde gelandet waren, wurden in der darauffolgenden Nacht von den Herero 310 Pferde gestohlen. Der Feind ist sehr stark und über das ganze Land verbreitet. Im Innern ist alles im Besitz der Feinde, welche sich als sehr blutdürstig zeigen und nach wie vor die schändlichsten Verbrechen an Weibern und Kindern vornehmen.

London, 26. Mai. Dem Reuterschen Bureau wird aus Tokio gemeldet: Die Japaner vertrieben gestern die Russen aus Hankwanling. Sie erstürmten und nahmen heute nach 2tägigen heftigen Kämpfen und unter schweren Verlusten die Stadt Kintschau auf der Liaotung-Halbinsel.

— Ein sehr bemerkenswertes Urteil über den russisch-japanischen Krieg entnimmt die „Arztg.“ dem Privatbrief eines deutschen Missionars in Kiautschou. Dasselbe lautet: „Nun ist hier draußen der schon lange erwartete Kampf zwischen Rußland und Japan ausgebrochen, und man darf gespannt sein auf den endlichen Ausgang des Krieges. Siegt Japan, so bedeutet das einen Sieg Asiens über Europa. In zehn Jahren hat dann Japan durch seine Instrukture die chinesischen Truppen ausgebildet und den großen wichtigen Markt Ostasiens für seinen Handel erobert. Auch der Buddhismus wird wach werden; der Einzug Englands in Tibet und Chassa hat für den gläubigen Buddhisten dieselbe Bedeutung, wie für den römischen Katholiken die Eroberung des Vatikans durch eine protestantische Macht. Alles hängt von der Haltung der russischen und japanischen Landtruppen an der Grenze Koreas und der Mandchurei ab. Die ersten Siege Japans treiben China auf die Seite Japans.“

— Japanische Gefangene, die nach Port Arthur eingebracht worden sind, haben erklärt, die Festung werde noch vor Ende Juni mit Sturmhand genommen werden, ganz ohne Rücksicht auf die unvermeidlichen großen Opfer. Weit über 10000 japanische Soldaten sollen sich als Freiwillige für die Sturmkolonnen bereits gemeldet haben. Es läßt sich schwer entscheiden, ob den Aussagen der Gefangenen irgend welcher Wert beizumessen ist.

Pretoria, 25. Mai. Ein großer Burenkongreß hat am 23. Mai hier begonnen. 134 Delegierte, darunter alle Führer sind anwesend. Der Kongreß bedeutet den Wiedereintritt der Buren ins aktive politische Leben und den Anfang einer großen Agitation für die Erlangung der versprochenen Selbstregierung. Das erste praktische Resultat ist die Vollständigung der politischen Organisation der Buren. Alle Redner klagten, daß England seine in Vereenigung gegebenen Versprechen nicht gehalten habe.

Lokales.

Wildbad, 27. Mai. Laut Staatsanzeiger sollen vom 1. Juni ab versuchsweise für den inneren deutschen Verkehr Postausweis-karten ausgegeben werden. Diese müssen eine Photographie, eine kurze Personalbeschreibung und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten und sind von dem Postamt, in dessen Bestellbezirk der Antragsteller wohnt — bei Postagenturen von der Abrechnungs-Postanstalt — stets nur für die

Dauer eines Jahres, vom Tage der Ausstellung ab gerechnet, gegen eine Schreibgebühr von 50 Pfg. auszustellen, nachdem der Antragsteller, wenn er nicht persönlich bekannt ist, sich durch andere bekannte Personen oder in sonst durchaus zuverlässiger Weise über seine Person unzweifelhaft ausgewiesen hat. Die Postausweisarten sind in erster Linie dazu bestimmt, gegenüber den bestellenden Boten als vollgiltiger Ausweis zu dienen. Bei der Bestellung von Postanweisungen, Wert- und Einschreibsendungen an einen dem bestellenden Boten unbekanntem Empfänger, der sich durch Vorlegung einer Postausweisarte ausweisen kann, bedarf es daher der sonst vorgeschriebenen Bürgschaftsleistung durch den Gastwirt oder eine andere bekannte Person nicht. Die Postausweisarten können auch an den Postschaltern für den Ausweis von Personen, welche den Beamten unbekannt sind, gelten, ohne daß dadurch die zugelassenen sonstigen Ausweismöglichkeiten beeinträchtigt werden. Die von den drei deutschen Postverwaltungen ausgegebenen Ausweisarten werden, abgesehen von der Firma des ausstellenden Postamts, in Einrichtung und Aussehen übereinstimmen.

Wildbad, 31. Mai. (Kgl. Kurtheater.) Noch bevor die Saison des Herrn Direktor Intendantzrath Liebig am 8. Juni eröffnet wird und zwar mit einer Novität „Die Schloßherrin“ von Capus, wird das bekannte und stets mit so großem Erfolge gegebene vaterländische Schauspiel von Dr. Teufel „Der Ueberfall in Wildbad“ am Sonntag den 5. im Kgl. Kurtheater zur Aufführung gelangen. Die Rollen werden wie auch früher von Bürgern und Bürgerinnen Wildbads dargestellt, welche sich schon so oft darin glänzend bewährt. Die Leitung und die Rolle des Juden liegt wieder in den Händen des Kgl. Oberregisseurs Ernst Albert. Dekorationen sowie Kostüme sind glänzend und in historischer Treue angefertigt. Wir zweifeln nicht, daß die Vorstellung ein großes Interesse hervorrufen wird.

Unterhaltendes.

Aus Nacht zum Licht.

von Hugh Conway.

45)

(Nachdruck verboten.)

Dann aber kam der ersehnte Augenblick! Der große Streich sollte geführt werden. Generi, welcher sich von kleinen, stets mißlingenden Komplotten ferngehalten hatte, fühlte, daß er jetzt oder nie für sein Vaterland alles tun mußte, was in seiner Macht stand. Er begrüßte den Mann der Zukunft. Er wußte, daß Garibaldi der Retter seines bedrückten Vaterlandes sein werde. Der erste kühne Schritt war getan und hatte zum Erfolg geführt. Die Zeit und der Mann waren da. Zu Tausenden strömten Rekruten auf den Kampfplatz, aber alles schrie nach Geld, Geld, Geld! Geld für Waffen und Munition, Geld für Kriegsvorräte, Verpflegung und Ausrüstung, Geld für Bestechungen, Geld für alles und jedes! Die, welche den Nerv des Krieges herbeischaffen konnten, würden die wahren Befreier ihres Landes sein!

Wie konnte er zögern? Hätte seine Schwester gelebt, sie würde all ihr Ver-

mögen so willig hingegeben haben, wie ihr Leben! Waren ihre Kinder nicht halbe Italiener? Wo es die Freiheit galt, wäre es ihm lächerlich erschienen, vor einem Treubruch zurückzuschrecken. Einige tausend Pfund ausgenommen, machte er die ganze Erbschaft der Kinder zu Geld und gab sie aus. Er schüttelte Tausende und Abertausende in die Hände, welche sich danach ausstreckten. Die große Summe wurde dort verwendet, wo man deren am meisten bedurfte, und Generi bildete sich ein, daß er Italien durch diese Hilfe zu rechter Zeit befreit habe. Vielleicht tat er es auch — wer kann es wissen?

Titel und Ehren wurden ihm für diesen großen, wenn auch geheimen Dienst später angetragen. Es macht mich von dem Manne besser denken, daß er jede Belohnung ausschlug. Sein Gewissen mag ihm gesagt haben, daß er nicht sich selber gepflegt habe. Er blieb einfach der Doktor Generi und trennte sich von seinen alten Führern und Freunden, sobald er sah, daß Italien ein Königreich und keine Republik werden sollte.

Wie schon gesagt, hatte er einige tausend Pfund zurückgehalten. Der Knabe und das Mädchen wuchsen heran und ihr Onkel dachte, daß trotz seiner patriotischen Opfer noch genug übrig sei, um ihre Erziehung zu vollenden und sie im Leben vorwärts zu bringen. Pauline versprach so schön zu werden, daß er sich über ihre Zukunft wenig Sorge machte; ein reicher Gatte würde ihm dieselbe wohl bald abnehmen. Mit Anthony aber, welcher ein wilder, eigenwilliger junger Burische wurde, war es schon schwieriger.

Sobald der Junge das männliche Alter erreicht haben würde, wollte Generi ihm seine Veruntreuung eingestehen, ihm sagen, wie das Geld verwendet worden sei, ihn um Vergebung bitten, und, wenn nötig, die Strafe für seine betrügerische Tat tragen. Aber solange noch Geld da war, konnte er sich nicht dazu entschließen. Der junge Mensch, wenn er auch für seines Onkels Weltverbesserungspläne und Freiheitsbestrebungen keine Sympathie zeigte, glaubte doch ganz an dessen Ehrlichkeit. Ueberzeugt, daß er mit seiner Mündigkeit ein reiches Erbe antreten werde, das durch Zins und Zinseszins noch angewachsen sein würde, warf er das Geld auf tausentfältige Art zum Fenster hinaus, bis Generi einsah, daß der Reservefonds rasch zu Ende gehe.

Solange er noch Geld in Händen hatte, um Anthonys Forderungen zu genügen, verschob er den bösen Tag des Bekenntnisses. Die Idee, welche Macari mit mir auszuführen versucht hatte, die italienische Regierung um Zurückstattung der geleisteten Beiträge anzugehen, bot sich ihm von selber dar; um aber dies zu bewerkstelligen, war es notwendig, daß sein Neffe erfahre, was geschehen sei, das Gesuch mußte in dessen Namen eingereicht werden.

Je näher die unvermeidliche Erklärung rückte, desto mehr scherte er sich vor derselben. Er kannte Anthonys Charakter zu genau, um nicht überzeugt zu sein, daß, sobald er alles erfahren, sein einziger Wunsch sein werde, an dem betrügerischen Vormunde Rache zu nehmen, und so sah Generi mit Sicherheit einer wohlverdienten Bestrafung entgegen. Wenn das englische Gesetz ihn nicht erreichte, konnte doch das seines eigenen Vaterlandes gegen ihn angewendet werden.

Ich glaube, daß er bis zu dieser Zeit noch kein Verbrechen begangen hatte, welches er nicht vor sich selber durch den Patriotismus hätte entschuldigen können; jetzt aber macht sich bei ihm das Verlangen geltend, sich vor Bestrafung zu schützen, und er beschloß, den Folgen seiner Taten aus dem Wege zu gehen.

Er hatte für die zwei Kinder nie eine große Zuneigung gefühlt, und nun erblickte er in ihnen auch noch zwei schuldlose, benachteiligte Geschöpfe, welche eines Tages von ihm Rechenschaft fordern würden. Sie ähnelten ihrer Anlage nach zu sehr ihrem Vater, als daß er sich zu ihnen hingezogen gefühlt hätte. Anthony verachtete er seines lustigen, frivolsten Leber's wegen, ein Leben ohne Plan oder Ehrgeiz, das mit seinem eigenen scharf kontrastierte, war er doch ehrlich überzeugt, daß er der Welt nütze, daß seine Komplotte und Verschwörungen die allgemeine Freiheit beschleunigten und in seinem dunklen, geheimen Kreise war er eine Person von ansehnlicher Wichtigkeit. Wenn er ruiniert oder eingekerkert würde, würde er sehr vermißt werden. Hatte er nicht das Recht, seine eigenen hohen Ziele gegen das Schmetterlingsdasein seines Neffen in die Waagschale zu legen?

So überredete er sich, daß er zum Nutzen der Menschheit sich retten dürfe um jeden Preis. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— (Das siebente Gebot.) Ein reizendes Geschichtchen aus einer Dorfschule Tirols erzählen die Münch. N. Nachr. Dort wird, wie in diesem Lande üblich, das Wort „Du“ von den Schülern auch im Verkehr mit den Lehrern gebraucht. Eines schönen Tages wird die Schulleitung in Kenntnis gesetzt, daß in nächster Zeit eine Inspektion durch den Bischof erfolgen werde. Der Lehrer prägt darauf seinen Zöglingen genauestens ein, daß dem Bischof bei Ansprache der Titel „Eure bischöfliche Gnaden“ gebühre. Der Bischof kommt tatsächlich, und um sich über die Kenntnisse der Kleinen in der Religion zu informieren, fragt er einen Jungen: „Sag mir, Kleiner, wie lautet das siebente Gebot?“ — „Eure bischöfliche Gnaden sollen nicht stehlen!“ lautete die prompte Antwort. (Allerdings.) „Ein so großes Geschäft muß doch auch die Nerven anstrengen?“ „Stimmt — vier von meinen Gläubigern befinden sich bereits in Kaltwasserheilanstalten.“

Gemeinnütziges.

(Schnelle Hilfe beim Verschlucken.) Wenn sich ein Kind „verschluckt“, wenn ihm etwas in die „falsche Kehle“ kommt, dann wissen sich die Eltern nicht zu helfen. Sie klopfen auf den Rücken des Kindes und stehen die größte Angst aus. Es gibt ein einfaches Mittel, welches sofort hilft. Man faßt die beiden Hände des Kindes und hält die Arme gestreckt nach oben. Dadurch weitet sich die Brust so, daß das Uebel augenblicklich verschwindet.

Wetterbericht.

— Bei fortgesetzt warmer bis schwüler Temperatur wird sich am Dienstag und Mittwoch das mehrfach gewitterhaft bewölkte und zu vereinzelt Entladungen geneigte, dann wieder aufgeheiterte Wetter fortsetzen.



Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Diejenigen Unteroffiziere und Wehrmänner, welche den

Theaterdienst

für die heurige Saison übernehmen, wollen sich innerhalb 6 Tagen bei dem Kommandanten-Stellvertreter Fritz Koch junior melden.

Den 28. Mai 1904.

Commando.

Turn-Verein Wildbad.



Am Sonntag, den 5. Juni Gauturnfahrt nach Schömburg verbunden mit Preisturnen.

Die aktiven und passiven Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freudl. eingeladen.

Abmarsch morgens 5 Uhr vom Turnplatz aus.

Der Vorstand.

Philipp Bosch, Wildbad

empfehlte zu billigsten streng reellen festen Preisen

Damenkleiderstoffe

in schönem und geschmackvollen Sortiment.

Waschblousenstoffe von 25 Pfg. an pr. Mtr.

Kleiderzeuge

garantiert wasch- und luftecht. Feine

Befirs, Satins u. Moufeline

für Waschkleider. Ferner sämtliche Aussteuerartikel.

Uebnahme completer Ausstattungen.

Ericotagen, Cravatten, Manchetten, Kragen etc. Frottiertwäsche, Wollgarn, Hosenträger, Taschentücher, Reise-, Schlaf- und Bügeldecken etc.



Seinacher Hirschquelle

Rein natürliches Mineralwasser.

Stickerlagen:
Christof Batt.
Christian Schmid.



Blenle's Knabenanzüge

sind die gesündeste und bequemste Kleidung der Gegenwart.

passen für jede Jahreszeit, kleiden vortrefflich, sind außerordentlich dauerhaft, lassen sich sehr gut reinigen und können besser und schöner wie jeder andere Anzug wieder ausgebeßert werden. Große Auswahl eleganter Formen für Sonn- u. Festtage wie auch einfache praktische Formen für die Schule, in garantiert reiner, vollkommener Qualität, vollkommen licht- und waschechten Farben. Vorrätig in allen Größen von 2-16 Jahren. — Blousen, Jacken und Hosen werden auch einzeln abgegeben. — Ausführliche Kataloge gratis. — Im Uebersicht bei

A. Lipps, Wildbad

König-Karlstr.

Telephon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Forstamt Meistern. Schlagraum-Verkauf

auf der Forstamtskanzlei am

Samstag, den 4. Juni

Vormittags 8 Uhr

aus Staatswald, Abt. 30, Bord. Waldhütte.

Capallack

Eisenlack

Fußbodenlacke

Fußbodenöl

Terpentinöl

Leinöl

Parquetwische

Stahlspäne

Schmirgelleine

Glaspapier

Putztücher,

sowie sämtliche Putzartikel empfiehlt

Fr. Treiber.

Wein-Handlung

von

Chr. Kempf

empfehlte ihr großes Lager reingehaltener in- u. ausländischer Weine in allen Preislagen.

Flechtenkrankheit

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufshörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verfahren ruht Deutsches Reichspatent No. 136323. R. Groppler, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kanistr. 97.

Empfehle mein großes Lager in

Bürsten- und Pinselwaren,

Kleiderbürsten von 40 Pfg. an

Samperie- und Gläserbürsten

Maler- und Gipserpinsel,

Staub- und Handbesen,

Strupfer von 20 Pfg. an,

Wischbürsten,

Pferdebürsten,

Zeppichbesen,

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Treiber.

König-Karlstr.

Sämtliche

Heilkräuter,

Husten- und

Katarrhmittel,

Hausmittel

empfehlte

Drogerie A. Heinen.

Dr. Hölzle's homöopath.

Krampfhuftentropfen

Ca. Op. Ip. Bell.

bei Hofapotheke Dr. Metzger.

